

Zeit billig zu erlangen. einen von uns zu wählen und an, sich mit zu fühlen. Wir Ho-Sprudel-Quelle raschquelle del II schweben Schlacken aus in einen neuen, an aus ihnen. eine neubelebende essanten Druck- endung von den gen/Wortt 221 ldberg 777

# Der Gefellshafter

Amts- und Sportrundschau - geblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den Illustrieren „Mause Heimat“ „Festlerstunden“ vom Tage.

Besuchspreis: ... nach einstel. Tröge- lohn 4.1.90 ... Nummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werktage ... Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk ... Schriftleitung, Druck und Verlag von O. B. Jäger (Joh. Karl Jäger) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Tages-Zeile über dem Raum 20 ... Familien-Anzeigen 15 ... Reflektanz 60 ... Sammel-Anzeigen 50 ... Aufschlag ... für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben ... an besonderen Plätzen, wie für telefon. Anrufe und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegr.-Adresse: Gefellshafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfach No. Stuttgart 5113

## Notverordnung gegen „politischen Terror“

Berlin, 28. März. Der Reichspräsident hat gestern eine Notverordnung der Reichsregierung auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen unterzeichnet.

In Paragraph 1 der Verordnung wird bestimmt, daß öffentliche politische Versammlungen, sowie alle Ansammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel spätestens 24 Stunden vorher der Ortspolizeibehörde angemeldet werden müssen. Sie können beim Vorliegen bestimmter Voraussetzungen verboten werden, vor allem dann, wenn zu befürchten ist, daß zum Ungehörigwerden gegen Befehle oder Anordnungen der Behörden aufgefordert oder angereizt wird, der Staat oder seine leitenden Beamten beschimpft oder böswillig verächtlich gemacht werden oder eine Religionsgemeinschaft beschimpft wird. Statt des Verbots kann eine Genehmigung unter Auflagen erfolgen. Die gleichen Vorschriften gelten für politische Umzüge auf Lastwagen. Unterlassung der Anmeldung oder öffentliche Aufreizung zu Gewalttaten wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft. Mit Gefängnis nicht unter 6 Monaten wird bestraft, wer eine Schutzwaaffe unbesorgt führt und eine Gewalttätigkeit mit ihr begeht oder androht. Versammlungen und Aufzüge können unter den gleichen Umständen verboten werden.

Nach Paragraph 7 können Vereinigungen, deren Mitglieder wiederholt gegen die Bestimmungen der Verordnung verstoßen, und in denen solche Handlungen begünstigt oder gefördert werden, aufgelöst werden. Strafbar macht sich, wer eine hienach aufgelöste Vereinigung irgendwie unterstützt. Paragraph 8 bestimmt, daß zur politische Vereinigungen das Tragen einheitlicher Kleidung oder Abzeichen verboten werden.

Nach § 10 können Plakate und Flugblätter, deren Inhalt geeignet ist, die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gefährden, beschlagnahmt und eingezogen werden. Plakate und Flugblätter politischen Inhalts sind mindestens 24 Stunden vor Verbreitung der zuständigen Polizeibehörde zur Kenntnisnahme vorzulegen. Die öffentliche Ankündigung der Verammlung erforderlichen sachlichen Angaben enthalten, anderenfalls kann sie polizeilich beschlagnahmt und eingezogen werden. Das gleiche gilt für Druckschriften, in denen eine Kundgebung der in § 1 der Verordnung bezeichneten Art enthalten ist.

Periodische Druckschriften können beim Vorliegen dieser Voraussetzungen, wenn es Tageszeitungen sind, bis auf die Dauer von 8 Wochen, in anderen Fällen bis zu 6 Monaten verboten werden. Dasselbe gilt für periodische Druckschriften, als deren verantwortlicher Schriftleiter eine Person bestellt oder benannt ist, die strafrechtliche Immunität genießt (Abgeordnete). Diese Bestimmung nimmt bezug auf das Verbot, das in dem Reichsgesetz vom 4. März d. J. enthalten ist.

Der dritte Abschnitt der Verordnung, § 13 bis § 14, enthält Verfahren- und Durchführungsvorschriften. Er bestimmt insbesondere, daß gegen die Maßnahmen der Ortspolizeibehörden die Anfechtung nach den Bestimmungen des Landesrechts, in allen übrigen Fällen die Beschwerde an einen vom Präsidium zu bestimmenden Senat des Reichsgerichts gegeben ist. Die Einlegung der Rechtsmittel (Beschwerden) hat keine aufschiebende Wirkung. Der Reichsminister des Innern kann die oberste Landesbehörde um die Auflösung einer Vereinigung, das Verbot eines Flugblatts oder das Verbot einer periodischen Druckschrift ersuchen. Bei Meinungsverschiedenheiten ist unverzüglich telegraphisch oder telephonisch die Entscheidung des Senats des Reichsgerichts anzufordern.

Die weiteren Durchführungs-Maßnahmen trifft der Reichsminister des Innern, und zwar hinsichtlich des Verfahrens vor dem Reichsgericht im Einvernehmen mit dem Reichsjustizminister. Er kann auch, soweit er es für erforderlich hält, Richtlinien für die Handhabung der Verordnung erlassen. Die in Artikel 48 Absatz 2 der Reichsverfassung genannten Grundrechte werden für die Geltungsdauer dieser Verordnung in dem zu ihrer Durchführung erforderlichen Umfang außer Kraft gesetzt.

Die Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft, mit Ausnahme der Vorschriften über die vorherige Anmeldung von Versammlungen und die Vorlegung von Plakaten und Flugblättern. Diese letztgenannten Vorschriften treten mit Beginn des dritten Tags nach der Verkündung in Kraft.

### Die Begründung der Notverordnung

Ämtlich wird erklärt, die neue Notverordnung habe ihren Grund in den Vorgängen der letzten Zeit. Immer wieder habe man erleben müssen, daß der Staat und seine Organe von bestimmten Persönlichkeiten auf das größte beschimpft wurden, daß politische Gewalttaten, ja sogar Morde vorfielen, daß ferner Andersdenkende in ihrer Weltanschauung und ihren Gefühlen verletzt wurden. Namentlich auch kirchlicher Kreise habe sich in der letzten Zeit eine starke Unruhe bemächtigt, die durch die Kundgebungen der Gottlosen-Vereine verursacht war. Kirchliche und an-

dere Stellen haben deshalb verschiedentlich den Reichspräsidenten gebeten, dieser Entscheidung Einhalt zu tun. Das geschehe nun durch die Verordnung. Die Reichsregierung sei der Auffassung, daß, nachdem nunmehr der Reichshaushalt verabschiedet sei, eine Regelung der innerpolitischen Dinge unumgänglich notwendig sei. Reich und Länder müßten gemeinsam alles aufbieten, um ein solches Maß von Ordnung zu schaffen, daß sich das politische Leben in Deutschland wieder zu Normen zurückfinde, die eines Kulturvolks würdig sind. Der Reichsinnenminister habe sich deshalb an den Vorsitzenden des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses, an die Vorsitzenden der deutschen Bischofskonferenzen und an die Arbeitsgemeinschaft der jüdischen Landesverbände mit der Bitte gewandt, auch zu ihrem Teil mitzuhelfen, daß von allen Seiten auch Polemiken gegen die Dissidenten in einer Sprache geführt werden, die der schwierigen Lage unseres Landes und dem Geist der Verordnung angemessen ist. Die Verordnung sei im Einvernehmen mit den Ländern und teilweise aus deren Verlangen entstanden. — Bekanntlich wurde das Vorgehen auf der letzten Berliner Konferenz der Innenminister des Reichs, Preußens, Bayerns, Württembergs, Badens, Sachsens und Hessens beschloffen.

### Verbot der kommunistischen „Anti-Offern“-Kundgebungen

Berlin, 29. März. Reichsinnenminister Dr. Wirth hat an die Innenminister der Länder folgendes Rundtelegramm gerichtet: „Auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung hat der Reichspräsident heute eine Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen unterzeichnet. Danach können die das christliche Empfinden schwer verletzenden kommunistischen „Anti-Offern“-Kundgebungen, insbesondere Fabriken, verhindert werden. Ich darf Ihre besondere Aufmerksamkeit auf die politische Bedeutung der Verhinderung dieser Forderungen lenken.“

## Neueste Nachrichten

### Reichsbankkredit für die Arbeitslosenversicherung

Berlin, 29. März. Die Verhandlungen zwischen der Reichsbank und der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung haben zum Abschluß eines Kredits in Höhe von 83 Millionen Mark geführt. Die Sicherheit für den Reichsbankkredit bilden die Reichsbahnvorkassazetteln von 125 Mill. Mark Nennwert, die das Reichsfinanzministerium der Reichsbank zur Verfügung gestellt hat; diese werden zu 75 Prozent ihres Kurswerts mit der üblichen Verzinsung von 1 Prozent über Reichsbankdiskont in Hand gegeben. Mit diesem Geschäft wird eine stärkere Einhaltung der Reichsbank in den Geldverkehr der Reichsanstalt eingeleitet. Die Arbeitsämter sind angewiesen worden,

Reichsbankgironoten anzulegen, soweit solche noch nicht vorhanden sind. Auf diese Weise hofft die Reichsbank, schneller in den Besitz der Beitrageingänge zu kommen.

### Durchsuchung des Liebkecht-Hauses

Berlin, 29. März. Die Polizei nahm gestern eine Durchsuchung des Liebkecht-Hauses vor, in dem sich die Geschäftsstelle der Kommunistischen Partei befindet. Eine Person wurde zwangsgestellt und dem Polizeipräsidium zugeführt.

### Schallplatten-Beschlagnahme

Berlin, 29. März. Auf Antrag der Berliner Staatsanwaltschaft sind sechs Schallplatten der „Proletarischen Schallplatten-Zentrale“ beschlagnahmt worden. Die Platten enthalten aufreizende, in Rußland gefasste Gedichte des Schriftstellers Weinert. Die Beschlagnahme erfolgte wegen Beschimpfung der Kirche, Aufreizung zum Klassenhaß und Aufforderung zum Ungehörigwerden gegen die Befehle, sowie wegen Vergehens gegen das Republikshuldengesetz.

### Gesandter Morohi nach Berlin berufen

Berlin, 29. März. Der deutsche Gesandte in Rom, Morohi, ist nach Berlin berufen worden, um dem Außenminister über eine Reihe japanisch-deutscher Angelegenheiten, darunter auch Fragen des Rheingebietes, Bericht zu erstatten.

### Volkspartei gegen Deutschnationale

Hamburg, 29. März. In einer Versammlung des Vereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens erklärte der Vertreter der Deutschen Volkspartei, Dr. Behn, alle Sympathien, die früher etwa zwischen Deutschnationalen und Deutscher Volkspartei bestanden haben, seien endgültig zerschnitten.

### Sozialdemokratische Mißtrauenserklärung

Breslau, 29. März. Die Funktionäre der Sozialdemokratischen Partei Groß-Breslaus schienen eine Entschließung in der sie der Partei- und Fraktionsführung das Vertrauen entziehen, weil sie durch Stimmenthaltung die Bewilligung der Panzerkreuzer herbeigeführt haben. Die Rettung der Regierung Brüning habe nicht zur Rettung der Demokratie geführt, sondern nur die Ausschaltung der Verfassung und des Parlaments zur Folge gehabt.

### Stahlhelm und Kirche

Magdeburg, 29. März. Auf einer Kundgebung für das Stahlhelmschweigen in der hiesigen Stadthalle gab der erste Bundesführer Franz Seidel eine Erklärung über die Stellung des Stahlhelms zu den christlichen Kirchen ab. In der er u. a. betonte, daß der Stahlhelm seinen Kurs halte. Er streite sich nicht über Staatsform und nicht über die christlichen Konfessionen. Der Stahlhelm wüßte und wolle mit keiner Kirche Kampf. Im Gegenteil, er wolle im Zusammenarbeiten mit beiden christlichen Konfessionen, mit der katholischen und mit der evangelischen Kirche. Der Grundlag heiße: Der Stahlhelm will Frieden und Zusammenarbeit mit der weltlichen Kirche.

## Der Reichsrat lehnt die Steuererhöhungen ab

Berlin, 29. März. Der Reichsrat hat entsprechend der Forderung der Reichsregierung ohne besondere Abstimmung sowohl gegen die Einkommen- als gegen die Lantiensteuererhöhung Einspruch erhoben mit der Begründung, daß es in der heutigen Zeit, wo alles darauf ankomme, die Bildung von Privatkapital zu fördern und das Vertrauen der Wirtschaft zu stärken, nicht vertretbar sei, die Steuern erneut anzuspinnen. Der Reichsrat spricht dabei die bestimmte Erwartung aus, daß das Reich durch die Unterstützung für die Wohlfahrtsverbände schwer belasteten Gemeinden mit größter Beschleunigung in anderer Weise Hilfe zuteil werden lasse. Als sofort in Frage kommende Maßnahme müsse die Verringerung der Auslastung der Krisenunterstützung gefordert werden, damit nicht plötzlich eine große Zahl von Krisenunterstützten ausscheide und den Gemeinden zur Last falle.

Damit sind die Steuerbeschlüsse praktisch erledigt, denn im gegenwärtigen Reichstag ist eine Zweidrittelmehrheit, die namentlich für die Durchsetzung der Beschlüsse trotz des Einspruchs des Reichsrats erforderlich wäre, nicht aufzubringen. Da der Reichsrat auch die Lantiensteuer abgelehnt hat, fällt auch die von der Reichsregierung beschlossene Zuweisung von 5 Millionen Mark an die Knappschaftsversicherung aus dieser Steuer weg, ebenso die 3 Millionen für Kindererziehung, doch wird die Summe für diesen Zweck aus anderen Posten genommen werden, die Kindererziehung wird also bleiben. Endlich hat der Reichsrat eine Reihe weiterer vom Reichstag angenommenen Beschlüsse, sowie den Haushaltsplan 1931 bestätigt.

### Thüringen gegen die Steuererhöhungen

Weimar, 29. März. Das thüringische Kabinett hat den Reichsratsbevollmächtigten angewiesen, im Reichsrat gegen die Einkommensteuerverdoppelung bei Einkommen über 20 000 Mark, dagegen für die Lantiensteuer zu stimmen. Der Vertreter bei der Reichsregierung wurde beauftragt, gegen die Nichteinladung des Ministers Dr. Fric zur Zusammenkunft der Länderminister Einspruch zu erheben. Das Gesamtstaatsministerium erblicke darin eine Verletzung nicht nur des Ministers, sondern des Bundes Thüringen durch den Reichsminister Dr. Wirth. Wie verlautet, wird Adolf Hitler nach Weimar kommen, um den Streit zwischen den Nationalsozialisten und der Deutschen Volkspartei zu schlichten.

### Der Reichszanler beim Reichspräsidenten

Berlin, 29. März. Der Reichszanler erstattete gestern dem Reichspräsidenten Bericht über die Arbeit der letzten Zeit und die weiteren Aufgaben der Reichsregierung. Der Reichspräsident sprach seinen Dank für Dr. Brüning und die Reichsminister und ihre Mitarbeiter aus.

### Neue Gehaltsfözung?

Berlin, 29. März. In Blättern, die der Reichsregierung nahestehen, wird es als möglich bezeichnet, daß die Regierung in absehbarer Zeit durch Notverordnung eine neue Gehaltsfözung der Beamten durchführen werde.

ffeln ... 100-200 ... (Bor. Erfurt)

Aus Privatband ... 1000 Mark ... 2000 Mark ... 3000 Mark ... 5000 Mark ... 10000 Mark ... (H. Bacher, Tübingen)

D. Buchätert, ... Oster-Karten ... (Buchhandl. Jäfer)

Verkauf ... größeren Transport Rheinländer und bayrischer Pferde ... (H. B. Buttenhausen)

ruft alle raus! ... 113 000 000 ... (Pr. Sieck Strauß-Laternen)



# Aus Stadt und Land

Kagold, den 30. März 1931.

Wenn du das große Spiel der Welt gesehen, so läßt dich selber in dich selbst zurück; denn wer den Sinn der Dinge hält gerichtet, dem ist der Streit in seiner Brust geschlichtet. Schiller.

## Wenige Tage vor Ostern

Mit einem Male merkte man es stark, daß es Ostern zugeht. Es ist nicht nur das Frühlische und Gärrende, das Neue und Werden, das aus den starken Vorfrühlingsluft, den sonnigen, wenn auch noch etwas kühlen Tagen zu uns spricht. Überall begegnen und begegnen wir jener geschäftigen Emsigkeit, die das menschliche Tun vor hohen Festtagen kennzeichnet, die so recht charakteristisch für den Frühlingsbeginn, für die Zeit unmittelbar vor Ostern und die letzten Endes den Hausvater sogar am Sonntag sehr gern für einige Stunden vor der Tür. Tätigkeit der Frau stehen sieht. Ob die gestrige letzte Schifffahrt der Kagolder Junft auf den Höhen des Schwarzwaldes damit in Zusammenhang zu bringen ist, wagen wir nicht festzustellen.

Also, es geht Ostern zu! Die Auslagen der Geschäfte sind nun ganz auf Ostern eingestellt. Osterhasen und Oster Eier in allen erdenklichen Arten leuchten vor allem die Augen und das begehrende Verlangen der Kinder an sich. In den Konfektionsgeschäften ist in freundlichen hellen Farben Frühlingskleidung zur Schau gestellt und wirkt ebenso sehr die Mühsche und Sehnsucht der Frau, wie sie dem rechen Mann manche Sorgenfalte durch die Stirne zieht. An den sonnigen Tagen hellte sich in den Mittagstunden das Straßenbild ein wenig auf, denn an die Stelle der schweren, dicken Wintermäntel und Pelze ist die leichtere und hellere Garnitur der Übergangskleidung getreten. In den Gärten haben schon die ersten Zierpflanzen begonnen. Längswege die während des Winters schlingend über die Reete ausgebreitet waren, verschwunden und schon streben die Stängel der Frühlingsblumen der Sonne entgegen. Aber auch im häuslichen Kreise geht es vorwärts. In der Küche hat die allseitige Hausfrau schon mit der großen alljährlichen Stöberarbeit begonnen, die gewissermaßen die Wohnung von den Schloten des Winters reinigt und säubert und auch der Wohnung die Fröhlichkeit und Sauberkeit des Frühlings gibt. Es ist alles ein Wiedererleben, ein Sichneuern, ein Hoffen, das in diesen Tagen durch die kleine und große Welt geht, ein Hoffen, daß werlt ins Allgemeine gehend bei diesem dort, bei jenem hier in Sonderwünschen endigt, zu denen bei vielen das im Verkehrsverein besprochene Schwimmbadprojekt gehört. Sehe jeder, daß mit all seinem Streben ein kleines Zielchen erreichbar wird, daß er das Streben und Sichneuern so recht von Herzen inne werde, damit er den kommenden Frühling umso tiefer und lebendiger auch an sich selbst erlaßt.

Welters war nun Palmsonntag. Er führte uns in die stille Woche ein. Außerlich wird sie nicht stiller werden als die vorhergehenden und nachfolgenden Wochen. Der Lärm der Straße wird weiter gehen und das Husten des Geschäftslbens wird keine Unterbrechung erleiden. Trotzdem bleibt diese Woche die stille Woche, nicht wegen der Feiertage, an welchen die Arbeit ruht, sondern weil über der ganzen Woche die Weisheit liegt, die von Gethemane und Golgatha ausgeht; sie ist unabhängig von den zufälligen Ereignissen des Tages und will die Menschen besonders dringend einladen, recht tief in diese überirdische und uns doch so nah berührende Welt einzudringen. Es ist ja nicht so, als ob diese Stille nur ein mal im Jahr nötig wäre. Dem Bedürfnis, Ertrag für die verlorenen Kräfte des Körpers durch Ruhe zu suchen, entzieht sich niemand. Rollen wir auch unsern inneren Menschen leistungsfähig erhalten, so müssen wir auch ihm die Stille gönnen; nur so wird es immer wieder ins innere Gleichgewicht kommen. Die stille Woche mahnt daher: Vergiß deine Seele nicht. So ist es das Richtige, mit dem Palmsonntag in die stille Woche einzutreten, wo das Kreuz im Vordergrund steht. Würde man das Kreuz aus dem Weltbild nehmen, so würde Erde und Himmel ohne Beziehung zueinander stehen.

## Vom Konfirmanden-Beirätungsabend im Christl. Verein Junger Männer

Wir uns berichtet: Jetzt wohin? Das ist manchmal die Frage, wenn gerade schon Wetter ist und man möchte nicht hinterm Ofen sitzen. „O wandern, o wandern, du frohe Menschenlust!“. Wer mit will, soll sich bereit machen. Jetzt wohin? Das ist aber die Frage in einer viel wichtigeren Sache, als bei einer Fahrt an einem schönen Frühlingsstag. Das ist die große Lebensfrage überhaupt. Das ist unsere Frage an die Konfirmanden, die man gestern Abend ganz besonders zahlreich begrüßen konnte. Recht erfreut war man, mit welcher Liebe und Hingabe die Beirätungsabend diesen Abend ausfüllte. — Für manchen Konfirmanden stand die Frage im Vordergrund: Was treiben wir? Kurz gesagt: alles was junge Menschen interessiert. Wir lesen miteinander die Bibel, weil wir glauben, daß wer nach Gott fragt, an ihr nicht vorbeikann. Dieht nun „C. V. M.“ nicht alles ausschließen was nichts Direktes mit diesem Buch zu tun hat. Gewiß nicht! Sollten wir uns nicht freuen, an all dem, was Gott uns in Natur und Geschichte, in Volk und Gesellschaft, durch Musik und Spiel gegeben hat? Wir wandern, weil es uns im Blut liegt, wir besprechen Fragen, weil wir die Antwort haben und unsere Gedanken austauschen wollen. Wir spielen, weil es uns Freude macht. Wenn dann ein junger Mann im Lauf der Jahre hinter all dem Säunen den Altmächtigen, hinter aller Gabe den Geber, hinter allem Gescheh die Verpflichtung erkennt, so hat der Verein seinen Zweck erfüllt. — Jetzt wohin? Wir erleben es manchmal im Leben, daß bei einer Fahrt die und jene verfehlern, ich weiß den Weg; da kann ich mich aus wie in meiner . . . tasche. Aber dann werden sie bald kleinlaut, jetzt sind sie nicht mehr sicher. Sie merken, wir sind auf dem Holzweg. Ihr nicht, was man darunter versteht, auf dem Holzweg sein. Das sind Wege, die mitten im Wald enden, weil sie nur zur Abfuhr des Holzes bestimmt sind. Auf dem Holzweg! Das gibt es auch auf der Lebensfahrt. Da steht man und kommt nicht mehr weiter. Wenn man es nicht früh genug merkt, endet der so schön begonnene Tag mit einer großen Enttäuschung und Verfrümmung. Es gibt noch andere Wege, die nicht zum Ziele führen! Verbotener Weg! so steht an manchen Straßen. Aber viele sind in so guter Unterhaltung, daß sie die Wegtafel nicht bemerkt haben, andere laufen einfach nach und kümmern sich nicht darum, wenn die da gehen, warum sollen wir nicht

auch tun? — Freunde, Achtung bei Wegkreuzungen! — Ich bin der Weg, spricht Jesus, folge mir nach. Er steht an den Kreuzwegen. Er ist als Führer bewährt. Und es hat noch nie ein Mensch gesagt, ach hätte ich doch mein Leben nicht unter Jesu Führerschaft gestellt. Dieser Weg ist ein Höhrweg, da ist frische Luft und ein weiter Ausblick und dieser Weg löst nicht auf, wo das Wandern am schwierigsten wird. Er führt zum Ziel — Nicht um einen Lebensstil und eine Tracht, nicht um eine Form und um den Geist einer Menschen soll es im Grunde beim C. V. M. gehen, sondern alles darum, daß unsere blühende Männerjugend in ihrer Art etwas von der Hochbotshaft Gottes haben kann. Jetzt wohin? Er ist der Weg. — M.

## Schlussfeier der Gewerbeschule

Wir verweisen an dieser Stelle nochmals auf die heute nachmittag um 4 Uhr in der Gewerbeschule stattfindende Schlussfeier, zu der die Bevölkerung Kagolds, insbesondere die Lehrherren und Erzieher herzlich eingeladen sind.

## Schülerinnen-Besuch der Frauenerwerbschule Kagold

Wir in von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, sind die in den Verordnungen des württ. Kultusministeriums enthaltenen Zahlen über den Schülertinnen-Besuch der hiesigen Frauenerwerbschule umschüssig, jedoch unsere Veröffentlichung vom 13. März richtig gestellt wie folgt gegeben werden muß:

1930/31	1929/30	Darunter Gänge ob- u. Nachmittagsunterricht	Nachmittagsunterricht
1. Klasse 33 Schülertinnen (42)	(41)	(1)	(1)
2. „ 44 „ (32)	5 (1)	11 (6)	
3. „ 51 „ (50)	3 (9)	22 (1)	

Hofenau, 30. März. Jüdelnde Kinder. Gestern haben zwei Kagolder Buben im Alter von 12 Jahren im Walde unweit der Deckenfabrik, dem Steinberg zu, sich das recht zweifelhafte „Vergnügen“ gemacht, im Walde zu jüdeln. Glücklicherweise wurde es zeitig bemerkt, jedoch größerer Schaden verhindert wurde. Ein mehrerer Meter lan-



Fußballspiel Sonthelm - Kagold 9:0 (1:0).

Die erste Mannschaft des T.S. Kagold stellte sich gestern zum Rückspiel in Sonthelm. Da bei dem Spiel zum Rückspiel in Kagold Sonthelm nur knapp 2:0 gewonnen konnte, so war ein harter Kampf vorauszuversagen. In der ersten Halbzeit sah man ein hartes aber doch schönes Spiel das beide Mannschaften gleichwertig erscheinen läßt. Durch 13 Meter Strafmur kommt Sonthelm kurz vor Halbzeit zum 1. Torerfolg. Bei 1:0 ist Platzwechsel. Nach Wiederantritt hat Kagold den Wind im Gesicht und nun zeigt sich Sonthelm besonders durch sein ausgezeichnetes Käuermaterial stark überlegen. Durch zwei Strafwürfe kommt Sonthelm zu weiteren Toren. In allem Unglück müssen infolge Verletzungen zwei Kagolder Spieler ausscheiden und die übrigen sind dem ungenügenden Durchdringen der Sonthelmer nicht mehr gewachsen und so wird von Sonthelm eine unerbittlich hohe Torschahl erreicht. Von den 4 Toren fielen 3 durch Strafwürfe. Von der gewandten Taktik der Sonthelmer, den Gegner „aus“ machen zu lassen, dürften die Kagolder etwas gelernt haben.

## Freundschaftsspiel S. K. Kagold 1

Überdors 1 5:2 (3:0) Eden 8:3.

Bei schönem Wetter und guten Platzverhältnissen konnte vor zahlreichen Fußballfreunden dieses Freundschaftsspiel durchgeführt werden. Die Gäste zeigten sich als eine recht starke Mannschaft, welcher aber die Einheimischen nicht nachstehen. Die beiden Tore nach Halbzeit für D. sind hauptsächlich dadurch entstanden, weil bei K. mehr gekloppt als gespielt wurde. Bei dem nun 3:2-Stand war die Lage so, daß man noch im Zweifel sein konnte, wer der Stärkere sein wird. K. hatte sich aber noch einmal aufgerollt und einen einwandfreien Sieg errungen. Dieses interessante Spiel leitete ein Schiedsrichter, welcher im allgemeinen gut war, aber noch etwas energielos hätte sein sollen.

Gleich zu Beginn ist ein reges Spiel zu sehen, das vorerst ausgeglichen ist. Kagold erreicht einige Eden und einen Eimer, welcher auf den Mann geschossen wird, und dadurch ohne Erfolg bleibt. Nun drängt Kagold hart, spielt überlegen, kann aber erst in der 25. Minute durch Pinkschauen das 1. Tor erzielen. Bis zur Halbzeit wird das Ergebnis von Halbtime und

# Letzte Nachrichten

## Rechtsopposition fordert Zurückziehung der Rotverordnung

Berlin, 30. März. Die Vertreter der Rechtsopposition haben, nach einer Meldung des „Montags“, auf einer Tagung in Nürnberg am Sonntag eine Entschliessung gefasst, in der nach einer überaus scharfen Kritik der Leistungen des Kabinetts Brünning und der Tätigkeit der im Reichstag verbliebenen Parteien die Forderung der Rechtsopposition auf Einberufung des Reichstages angeknüpft wird. Die Rechtsopposition werde auch in den Ländern, die zur Aufrechterhaltung ihrer „von der Verordnung verletzten Souveränität“ gebotenen Schritte tun. In der Entschliessung wird weiter die Erwartung ausgesprochen, daß der Reichspräsident sich nicht länger „einseitig von den Parteien unterrichten läßt, sondern auch einmal die Vertreter der nationalen Opposition hört, hinter denen die Mehrheit seiner ehemaligen Wähler steht“. Die Entschliessung macht der Rotverordnung den Vorwurf, daß sie nicht nur zur Abwehr der Gottlosenpropaganda bestimmt sei und fordert zum Schluß den Reichspräsidenten auf, bei der Reichsregierung die Aufhebung der Rotverordnung durchzusetzen oder sich von seinen gegenwärtigen Beratern zu trennen.

## Reichstagsabgeordneter Dr. Ley verhaftet

Köln, 29. März. Der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Ley wurde nach Ablauf seiner Immunität von der Kriminalpolizei in einem Lokal in Köln-Deutz, wo er in einer nationalsozialistischen Versammlung sprechen wollte, verhaftet, da gegen ihn mehrere Straffachen wegen Beleidigung schweben. Er wurde ohne Zwischenfall zum Vollgefangenen gebracht.

Frau Jacobowitz ist auf ihren Hungerstreik hin aus der Haft entlassen worden. Eine Verdunkelungsgefahr liegt nach der Entschliessung des Untersuchungsrichters nicht mehr vor, da die Ermittlungen inzwischen genügend weit fortgeschritten seien.

ger und breiter Waldstreifen wurde durch das Feuer geschädigt.

Kagold, 29. März. Eine Abschiedsfeier, die in ihrer Züchtigkeit und Freundlichkeit das beste Bild vom Scheidenden abgab, veranstaltete gestern Abend in der „Sonne“ die Gewerkschaft der Weberei und Zwirnerei der Schwarzwälder Tuchweberei zu Ehren des wieder in seine Heimat Göttingen zurückkehrenden Herrn Desinatens Hermann Grieche. In mehreren kleineren Ansprachen wurde das gute Zusammenarbeiten mit dem Scheidenden durch siebenhalb Jahre, sowie seine vorzügliche Haltung gerühmt und ihm mit seiner Familie unter Herbeiführung eines Andenkens viel Gutes für die fernere Zukunft gewünscht. Herr Grieche, der die Ehre, die keinem seiner Vorgänger zuteil wurde, sehr wohl zu schätzen wußte, dankte für die Aufmerksamkeit und wünschte dem Betrieb, der bisher immer gute Verdienstmöglichkeiten bot, ebenfalls alles Gute. Gemeinsam gelungene Lieder, sogar einige Klavier- und Violinvorträge und schwäbische Vorträge, gaben dem letzten Zusammensein einen familiären Unterton, der die alte Lausache neu belebte. „Schwarzwälder, der bleibt Blüte sein, doch bringt dein Juntes guten Reiz!“

Reutenbürg, 29. März. Furchtbare Bluttat. In der Nacht zum 28. März wurden in Engelsbrand im Haus des Goldarbeiters Karl Joll vier Personen im Schlaf überfallen und mit einer Axt erschlagen. Die Geisetzten sind der 60 Jahre alte Hausbesitzer Karl Joll und dessen 38 Jahre alte Ehefrau Rosine geb. Wülfel, ferner die 30 Jahre alte Rosa Wenle geb. Joll, Ehefrau des Goldarbeiters Eugen Wenle in Engelsbrand, sowie ihr 8 Jahre alter Sohn Eugen, während ihr 4 Wochen altes Kind am Leben blieb. Die Tat wurde erst am Samstag nachmittag von einer Tochter des Joll entdeckt. Als vermuldeter Täter wurde der Schwann der geisetzten Rosa Wenle am Samstag Abend festgenommen und ins Amtsgerichtsgefängnis nach Reutenbürg eingeliefert. Wie der „Engländer“ berichtet, lebten die Eheleute Wenle insolge schwedischer Ehescheidung getrennt. Der Verhaftete befreit die Tat.

# Turnen, Spiel Sport



Mittelschwerer auf 3 Tore erhöht. Nach der Pause wendet sich das Blatt, Oberdort geht drauf und tann in der 19. und 25. Minute zwei Tore aufholen. Kagold bekennt sich eines andern; Halbrochts läßt den Ball zum 4. mal aus dem Kasten holen. Ein guter Schuß wird durch das schändliche Tor des Tages noch einmal von Pinkschauen gemacht. Wir hoffen, daß auch der 1. S. K. in den kommenden Aufstiegsjahren Sieg und Punkte beschieden sein mögen.

## Süddeutsche Fußballmeisterschaft

- Kunde der Meister:**  
 Karlsruher SV — Borussia Worms 2:3  
 Eintracht Frankfurt — SpVt. Fürth 0:0  
 FC. Pirmasens — Bayern München 3:1
- Trostrunde Südost:**  
 1860 München — FC. Pforzheim 3:1  
 Stuttgarter Kickers — SpVt. Kurlenau 4:1  
 FC. Koblitz — FC. Fürth 1:1  
 FC. Nürnberg — Schwaben Augsburg 5:1
- Trostrunde Nordwest:**  
 FC. Saarbrücken — Rot-Weiß Frankfurt 3:3  
 FC. Jhr — SpVt. Wiesbaden 3:1

## Die süddeutschen Endspiele

Fürth Süddeutscher Meister? — Unentschieden der Favoriten — Bayern München verliert in Pirmasens

Die erwartete Entscheidung im Kampf um die süddeutsche Meisterschaft ist noch nicht gefallen. Das Treffen der beiden Favoriten in Frankfurt endete vor 35000 Zuschauern torlos. Fürth gelang es zwar nicht, seinen Vorsprung entscheidend zu erhöhen, aber es behauptete immerhin die relative Distanz von 2 Punkten vor der Eintracht und es scheint doch fraglich, ob es den Befolgern der Kreisblätter noch gelingen wird, die Spielvereinigung einzuholen. Umgekehrt, als der neuen Eintracht Frankfurt stärkste Rivale, Bayern München, am Sonntag gleichzeitig beide Punkte in Pirmasens lassen mußte. Damit dürfte sogar auch über den zweiten Platz zugunsten der Eintracht Frankfurt endgültig entschieden sein.

Der Kampf der Meisterschaftsmannschaften entzündete die große Zuschauermenge nicht — auch wenn es keine Tore gab. Man sah Kampf und Rasse, Fluch und hohes Tempo des Spieles, durchsetzt von feinen technischen Leistungen. Die Fürther übertrugen hinsichtlich der Spielkultur ihren Gegner, besonders im ersten Halbspiel und besseren Stellungsvorgängen. Aber auch die Frankfurter hatten ein Plus; sie waren schneller, fließiger und durchschlagkräftiger. Die Eintracht arbeitete bedeutend mehr und bessere Torchancen heraus, Schußwerk und die erischlich harte Abwehr der Fürther verteilte Erfolge.

Dem Karlsruher SV gelang die erwartete Vergeltung der leistungsmäßigen Niederlage in Worms zuhause nicht. Im Gegenteil; fast wären die Karlsruher erneut im Hintertreffen geblieben. Sie hatten offenbar eine Generalreinigung der Mannschaft vorgenommen und traten mit fünf neuen Leuten an, die sich noch nicht so recht in das Mannschaftsgefüge einfinden konnten. Worms führte nach Toren von Debus und Wülfel mit 2:0 bis tief in die zweite Halbzeit hinein. Zwei billige Erfolge des SV, ein von Regel verwandelter Strafschuss und ein Tor von Dufrenoy, stellten dann noch für Karlsruhe den etwas glücklichen Ausgleich her.

Diejenigen, die dem Gang der Münchner Bayern nach Pirmasens mit Skepsis entgegenzusehen, haben Recht behalten. Der Saanmeister konnte die Bayern verdient schlagen und bewies damit sein Wiedererstarren. Aufschlaggebend war die harmonische Zusammenarbeit der gesamten MV, der beste Mann war der Internationale Hegerert, der als Mittelfeldspieler spielte. München verlor schon in der 10. Minute seinen Hüter Wagner, was den Sieg noch beschleunigte. Alle Treffer des FC. Pirmasens hob der Mittelfürmer Wülfel.

	Spiels gew. un. verl.	Tore	PK
SpVt. Fürth	10 7 3 0	30:11	17
Eintracht Frankfurt	9 6 1 2	26:16	13
Bayern München	9 5 1 3	23:19	11
FC. Waldhof-Nannheim	10 4 2 4	25:24	10
Karlsruher SV	10 4 2 4	23:24	10
Borussia Worms	10 2 2 6	23:34	6
Union Bödingen	10 2 2 6	21:39	6
FC. Pirmasens	10 2 1 7	21:33	5



Trostrunde Nord-West

Table with 5 columns: Team, Spiele, Gew., Unt., Verl., Tore, Pkt. Lists teams like VfL Neu-Ufenburg, VfL Ludwigshafen, etc.

Trostrunde Süd-Ost

Table with 5 columns: Team, Spiele, Gew., Unt., Verl., Tore, Pkt. Lists teams like VfL 1860 München, VfL Nürnberg, etc.

Preis Rangliste: VfL Pforzheim - VfL Erlangen 4:3; VfL Dillweidenheim - VfL Pforzheim 1:0; VfL Göttingen - VfL Dillweidenheim 2:1; VfL Göttingen - VfL Pforzheim 3:2; VfL Dillweidenheim - VfL Göttingen 2:0

Baden schlägt Ostfriesland 6:1

Im Mannheimer Stadion erlebte das Ländertreffen Frankreich - Deutschland eine Wiederholung in kleinerer Auflage. Die Ostfrieser zeigten auch den Plan wie die französische Nationalmannschaft, diesmal nur aber die deutsche Beteiligung im Felde, wie auch in der Ausübung der Torerwartungen weitläufig überlegen und mit großer Verblendung. Trotzdem die Ostfrieser zahlreichen Vereinen zusammengeführt war, bot sie eine harmonische Leistung und besonders die Mannheimer Stürmer schossen prächtig. Höhe und Treue spielten sie West, West und West ein Tor.

Am das Spielsystem

Sächsischer Bezirksliga lehnt Kommissionsbeschluss ab und fordert Beibehaltung des Weimarer Spielsystems. Es war vorauszusetzen, daß der von der Spielsystemkommission des Sächs. Fußballverbandes angenommene Kompromißvorschlag zur Veränderung des Spielsystems besonders in den Kreisen der Bezirksligaverbände wenig Begehrte finden würde. Die Tatsache, daß auf diese Weise 32 bisher zur ersten Klasse zählende Vereine zur zweiten Klasse absteigen sollten, bedeutet eine Abroffnung des Lebensnervs mancher Großvereine. Der VfVb. Frankfurt und der VfL Mannheim haben deshalb sämtliche sächs. Bezirksligaverbände auf Samstag in einer Tagung nach Stuttgart ein.

welchem auf die Mehrzahl aller Vereine Folge leistete. Dabei wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, den Vorschlag der Kommission abzulehnen und sich beim Verbandstag auf Festsetzung der Spielsystemfrage einzulassen. Sämtliche Bezirksverbände waren sich darin einig, daß sie für strikte Beibehaltung des Weimarer Spielsystems eintreten wollten, das sich trotz einiger Mängel bisher unbedingt bewährt habe. Diejenigen Bezirksligaverbände, welche bei dieser Tagung nicht anwesend waren, gaben noch im Laufe des Sonntags telegraphisch und telefonisch ihre Zustimmung zu diesem Beschluß.

Badische Waldlaufmeisterschaft

Am Sonntag wurde in Badstube die badische Waldlaufmeisterschaft ausgetragen. 27 Läufer hatten sich am Start der 10 Kilometer langen Strecke eingefunden. Bis etwa 100 Meter vor dem Ziel führte der Titelverteidiger Schlichter (VfL), dann wurde er von dem Pforzheimer Kreiswilde abgelängt, der erstmals den Titel eines badischen Waldlaufmeisters erringen konnte. Der Sieger benötigte 32:13 Minuten. Als Dritter kam Pforzheim von Pforzheim an. Im Mannschaftslauf siegte Pforzheim mit 17 Punkten vor Freiburger VfL mit 21 und Pforzheim mit 41 Punkten.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Realschule mit Lateinabteilung Nagold

begeht am Dienstag, den 31. März, vorm. 9 1/2 Uhr im „Traudensaal“ ihre

Schlussfeier

mit musikalischen und Gedichtvorträgen durch Schüler und Jahresbericht. Dazu werden die Eltern der Schüler(innen) und Freunde der Schule ergeblich eingeladen.

Nagold, den 28. März 1931 903 Rektorat: Nagel.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung kommen am Mittwoch, den 8. April 1931 nachm. 2 Uhr auf dem Rathaus in Wildberg folgende Grundstücke des Heinrich Frey, Steinbauers und Wälders in Wildberg zur Versteigerung:

- 901 Gebäude Nr. 306, 306a, 306b: 6 a 87 qm Wohnhaus mit Weichformmühle, Oekonomiebau, Kellerschuppen, Backofen und Hofraum am Gäßlinger Bach, gemeindefreilich geschätzt mit Wasserkraft und Mühleinrichtung zu M 1200.-
Parz. Nr. 1619: 5 a 37 qm Gemüsegarten dafelbst, geschätzt zu M 150.-
Parz. Nr. 1621: 26 a 58 qm Baumwiese dafelbst, geschätzt zu M 650.-
Parz. Nr. 1622: 22 a 78 qm Wiese dafelbst, geschätzt zu M 550.-
Parz. Nr. 1824: 13 a 44 qm Acker und Steinriegel in der mittleren Mark, geschätzt zu M 100.-
Parz. Nr. 1614: 22 a 13 qm Wiese am Gäßlinger Bach, geschätzt zu M 550.-
Parz. Nr. 1607: 22 a 56 qm Wiese in der Lindballe, geschätzt zu M 200.-
Parz. Nr. 1606: 20 a 74 qm desgleichen, geschätzt zu M 200.-

Es findet voraussichtlich nur ein Termin statt. Zwangsversteigerungskommissär: Bezirksnotar Keef, Wildberg

Wildberg, den 29. März 1931 907
Codex-Anzeige
Allen Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater und Bruder
Friedrich Böttinger
Kübler
unerwartet im Alter von 82 Jahren gestorben ist.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Dienstag nachm. 2 Uhr.

Der Welt-Spiegel
weltbekannt, reichhaltig, in Kupfertiefdruck
künstlerisch hergestellte, aktuelle illustrierte Wochenschrift
nur 10 Pf.
bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

In meinem Laden ist ein Geldbeutel mit einem kleinen Betrag liegen geblieben. Derselbe kann abgeholt werden gegen die Einrückungsgebühr. von Wilhelm Frey.

Kinderwagen
Kindersessel
Holländer
Bubiräder
Radelrutschen
in großer Auswahl bei
L. Grüninger
Nagold.

Kluge Amateure
lassen ihre Foto-Arbeiten vorsichtigerweise durch den Fachmann und nicht durch einen Amateur ausführen, denn da haben sie allein die Gewähr für bestmögliche Erfolge!
S'ie gehen daher nur ins Fotohaus Hollaender
Nagold, Calversstr. 3.

Küfer-Lehrling
Ein ordentlicher Junge findet gute Lehrstelle bei Frh. Baumann, Küfermeister.
Mehlingen
Reutlingerstraße 14/16

Schreibmaschinen
für Büro und Reise neu und gebraucht in verschied. Preislagen. - Ratenzahlung von 12 und 24 Monatsraten gestattet.
Adolf Hornberger
Büromaschinen
Friedenstadt, Tel. 770

Drahtgeflechte
4 und 6seitig
Lauf- und Bindedraht
Stacheldraht
Krampfen
Drahtstifte
Schlösser und Beschläge aller Art zu zurückgekauften Preisen
Ebhausen Aug. Kessler.

Zu verpachten ein Gartenstück
mitten in der Stadt.
Zu erfragen bei Fischer, Bäckerei.

Für die Feiertage



Natürlich - zu Ostern brauchen Sie Sanella, die neue, wundervolle Margarine zu dem erstaunlich niedrigen Preis! Sanella ist unentbehrlich beim Backen und Braten! Kosten Sie einmal Sanella - Sie werden genau so begeistert sein, wie die Millionen Hausfrauen, die nur noch Sanella verwenden!

Sanella MARGARINE DIE FEINE PREISWERT WIE KEINE



Vati, die möcht' ich!

Der kleine Schlaukopf hat recht, wenn er sich als Erfrischungs-Getränk gerade die bekannte

Innauer Apollo-Silber

wünscht, denn sie ist nicht nur eine köstlich schmeckende Limonade, sondern man fühlt sich auch so wohl darauf, da sie aus reinen Zutaten und der berühmten Innauer Apollo-Mineralquelle hergestellt ist und deshalb gleichzeitig den Körper gesund und frisch erhält. Bestimmt bekommen Sie diese feine Limonade bei:

Fr. Schwan z. „Ochsen“ Th. Krayl, Wildberg Gustav Raaf, Iselshausen 870

Zu jedes Haus gehört der „Gesellschafter“
Für den Herrn zu Ostern
ein schönes Wochenendhemd
Selbstbinder
Socken
usw.
Sie finden bei mir die neuesten Farben und Muster zu billigsten Preisen
Christian Schwarz
Marktstrasse

L. Grüninger, Nagold
bietet Ihnen eine große Auswahl in
Damentaschen, von einfacher bis feinsten Ausführung
Portemonnaies - Brieftaschen
Aktensmappen - Einkaufsbeutel
Schulranzen zu 2,75, 3,00, 5,05, 6.-, 6,50, 7,25 und 8.-
Schülermappen in Vollrind von 6,50 M an
Reisekoffer in jeder Größe und Ausführung 905



# Württemberg

Stuttgart, 29. März.

**Städt. Steuerfragen.** In der Finanzabteilung des Gemeinderats wurde die Einführung der Bürgersteuer, die in den Haushaltsplan mit einem Ertrag von 1.260.000 Reichsmark eingelegt war, abgelehnt. Für die Einführung der Bürgersteuer im einfachen Steuerfall hatten sich die Vertreter der Demokratischen Partei, der Deutschen Volkspartei und der Bürgerpartei ausgesprochen. Für die Erhöhung der Biersteuer und die Einführung der Getränkesteuer stimmte niemand. Zur Frage der Einführung einer Warenhaussteuer wurde mitgeteilt, daß eine solche keine Aussicht auf Genehmigung durch das Finanzministerium hätte.

**Schnellzugbenützung mit Sonntagsrückfahrkarten zu Ostern.** Die RBD. Stuttgart teilt mit: Die Notiz über die Benützung von Schnellzügen zu Ostern enthält einen Fehler: Die Benützung von Schnellzügen mit Sonntagsrückfahrkarten ist am Gründonnerstag und Karfreitag (nicht Karfreitag) ausgeschlossen, an den übrigen Tagen aber gegen Zahlung des tarifmäßigen Schnellzugzuschlags zur Hin- und Rückfahrt zugelassen.

**Allersheim aus einer Stiftung.** Geh. Kommerzienrat Alexander von Plaum hatte in seinem Testament der Zentralleitung für Wohltätigkeit 300.000 RM. mit der Auflage vermacht, in einem zu diesem Behuf zu erwerbenden Haus arbeitsfähige, unbemittelte, gutbetrumdete Personen hausarbeitsfähig, unbemittelte, gutbetrumdete Personen beiderlei Geschlechts aufzunehmen und zu versorgen. Dies konnte bisher nicht erfüllt werden, da das Geld größtenteils der Inflation zum Opfer gefallen war. Nachdem nunmehr das Stiftungsvermögen einigermaßen wieder angewachsen ist, hat die Zentralleitung beschlossen, jetzt die Stiftungsbestimmung zur Durchführung zu bringen. Zu diesem Zweck wurde das Anwesen des Fabrikanten Knecht in Cannstatt, Züricherstraße Nr. 8 (Wohnhaus mit Garten), erworben. Das Haus wird noch im Lauf des Sommers zu einem einfach gehaltenen Altersheim umgestaltet werden, so daß es im Spätherbst bezogen werden kann.

## Aus dem Lande

**Waiblingen, 29. März.** Erinnerungstafel. Stadtpfarrer a. D. Dr. Raier in Waiblingen hat durch seine Forschungen festgestellt, daß das jetzt im Besitz des Bädermeisters Wilhelm Lappe befindliche Gebäude, Marktplatz 3 hier, das älteste bekannte Gebäude im Besitz der Vorfahren des Dichters Schiller ist. Seiner Anregung entsprechend hat sich der Gemeinderat entschlossen, an dem Haus eine Erinnerungstafel anzubringen.

**Heilbronn, 28. März.** Vom Kanalsdurchschnitt. Die Kanalbauarbeiten von Neckargartach her sind nun im Gange. Ingesamt sind jetzt 220 Erwerbslose mit Grabarbeiten beschäftigt. Die Fundamentarbeiten für die Straßenbrücke, die im trockenen Gelände mit einer Höhe von zwölf Metern und einer Spannweite von 107 Metern des mittleren Bogens, erstellt wird, schreiten rüstig vorwärts. Man rechnet bis Weihnachten mit der Fertigstellung der Brücke. Dann kann auch die Straßenbahn Neckargartach-Heilbronn über diese Brücke geleitet werden. Die Ausbaurbeiten für das Kanalbett links und rechts des Brückenbogens sind auch in vollem Gange. Mit diesen Arbeiten hofft man noch in diesem Jahre fertig zu werden, so daß im zweiten Baujahr die Böschungsbauarbeiten erledigt werden können. Die Gemeinden sollen für jeden am Kanalbau beschäftigten Wohlfahrtsverwerbslosen je Mann und Tag drei Mark bezahlen. Es soll aber bereits ein Antrag beim Landtag vorliegen, zur Unterstützung leistungsschwacher Gemeinden 200.000 RM. auszumerkeln.

**Weinsberg, 29. März.** In der Fremde tödlich verunglückt. Der 27 J. a. einzige Sohn der Frau Kauf-

mann Hilberger hier, der in Südamerika bei einem Straßenbau beschäftigt war, verunglückte durch einen Sprengschuß tödlich.

**Neckarsulm, 29. März.** Die Mandelbäume blühen. Im Weinbergsgelände des Weingutsbesizers Fischer blühen schon die Mandelbäume. Es dürfte kaum einen Ort in Württemberg geben, wo so bald ein Fruchtkaum blüht.

**Bad Mergentheim, 20. März.** Wirtschaftsminister über die Arbeitslosigkeit. Wirtschaftsminister Dr. Raier sprach hier in einer Versammlung über die Frage der Arbeitslosenfürsorge und führte lt. Tauberzeitung aus, die Arbeitslosenfürsorge in Deutschland erfordere Tag für Tag 7 Millionen, innerhalb eines Jahres 22 Milliarden Mk. Es sei ganz ausgeschlossen, diesen Weg fortzusetzen, man sei verpflichtet zu sagen, daß die Arbeitnehmer selbst verlangen müssen, daß ein anderes System eingeführt werde, nämlich eine Arbeitsbeschaffung und daß die Arbeitslosenfürsorge auf besonders wichtige Fälle beschränkt werde. Die Verwaltung dieser Fürsorge durch das ganze Reich sei falsch und die Schaffung von Arbeitsämtern mit ihrem umfangreichen und kostspieligen Beamtenapparat sei unnötig gewesen, falsch auch die Instanz-Ausgleichung der Länder und Gemeinden.

**Lüdingen, 20. März.** Ausgrabungen. Die neulich gemeldeten Bodenfunde an menschlichen Skeletten und Waffen haben sich bei weiteren Grabungen anlässlich eines Neubaus noch vermehrt und lassen auf ein weit höheres Alter, als angenommen wurde, schließen. Die in geringer Entfernung von der Straße, einer alten Römerstraße, aufgefundenen Skelette waren mit dem Blick nach Osten bestattet worden an einem Platz, der eine prächtige Fernsicht auf die Albberge, besonders die Lochen, gewährte. Die beigegebenen Schwerter waren einschneidige Kurzschwerter, wie man deren schon viele in Alamannengräbern gefunden hat. Weiter lag dabei eine bronzene Schnalle samt dazugehörigem Riemenbeschlag mit Bronzeshnallen. An anderer Stelle wurde etwa zwei Meter tief ein schwerer Eisensarg angegraben, der ebenfalls Knochenreste enthielt. Dabei fanden sich Reste eines bronzernen Beckens von etwa 30 bis 40 Zentimeter Durchmesser mit zwei Henkeln, welcher hob man aus dem Boden ein kelchartiges Gefäß, dessen Bestimmung noch nicht geklärt ist, und Reste eines hellgrünen Tongefäßes von etwa 15 Zentimeter Höhe und etwa ebensolchem Durchmesser.

**Am, 28. März.** Die Bahzettelheber vor Gericht. Am 20. Januar ds. Js. fand eine kommunale Kletterkolonne von 6 Mann vor dem Gericht. Sie wurden in der Nacht auf 13. September letzten Jahres an der Eisenbahnbrücke von den städtischen Anlagenausschreibern Zimmermann und Bauer dabei angetroffen, wie sie an dem Torpfiler der Brücke ein Plakat anbringen wollten. Sie gaben nicht gleich ihren Namen an und mußten zur Wache gebracht werden. Dabei wurde Zimmermann täuschlich angegriffen und zu Boden geworfen. In der Nacht auf 14. September machte der Anlagenausschreiber Zimmermann wieder Dienst und traf beim Stadtmagazin im Zug der Fischergasse wieder mit drei Personen zusammen. Zimmermann will einige der Angeklagten, mit denen er die Nacht zuvor zusammengelassen war, wiedererkannt haben. Einer davon hatte einen Riß mit Leinwand. Zu Zimmermann hatte sich ein Bekannter gestellt. Sofort waren die beiden von etwa 10-15 Personen umringt. Einer soll gerufen haben „den Schmeltz ma en Dona“. Es gelang Zimmermann und seinem Begleiter, mit Hilfe des Begleiters zu fliehen. Dabei warf einer der Angreifer dem Zimmermann den Farbfußel nach, so daß er stürzte. Sein Anzug war vollständig zerstört. Der Hund wurde so getroffen, daß er nicht mehr aus den Augen sehen konnte. Auf der Straße wurde Zimmermann eingeholt, zu Boden geworfen und so verprügelt und gehohlet, daß er blutete und 4 Wochen dienstunfähig war. Der Staatsanwalt beantragte damals gegen

die Angeklagten recht empfindliche Strafen. Es wurden aber nur der Angeklagte Münch wegen Widerstand und öffentlicher Beleidigung in Tateinheit mit Bedrohung zu einer Gefängnisstrafe von zehn Tagen, der Angeklagte Fuchs wegen Vergehens des Aufruhrs zu der Mindestgefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt. Die Unternehmungsgang ging ab. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Einem Antrag des Staatsanwalts, zwei der Angeklagten wegen Erscheinens in der Uniform der Arbeiterwehr in eine Ordnungstrafe zu nehmen, wurde nicht stattgegeben. Gegen dieses Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Am Donnerstag sollte nun die Berufungsverhandlung stattfinden. Von den sechs Angeklagten erschienen fünf in der Uniform des „Schuhbunds gegen Faschismus“ trotz der Verwarnung in der ersten Verhandlung. Das Gericht sprach gegen die fünf Uniformierten wegen Ungehorsams einen Tag Haft aus. Dies veranlaßte die Kommunisten, in ein „Front Heil“ einzustimmen, was ihnen weitere zwei Tage Haft eintrug bei sofortiger Inhaftnahme. Die Verhandlung mußte nun auf Freitag vormittag 9 Uhr vertagt werden. Diesmal waren die Angeklagten in Zivil erschienen. Der Staatsanwalt nahm die Berufung gegen zwei der Angeklagten teilweise zurück. Das Urteil erster Instanz wurde bei den Angeklagten Münch, Schubauer und Grüner aufgehoben. Münch wurde wegen öffentlichen Widerstands, Beleidigung und Bedrohung zu 3 Wochen Gefängnis, Schubauer und Grüner wurden wegen eines Vergehens des Aufruhrs zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei den übrigen Angeklagten wurde die Berufung verworfen. Der Saal bot dadurch ein ungewöhnliches Bild, daß auf beiden Seiten des Saals, an der Türe und im Gang des Justizgebäudes Polizeibeamte mit Gummiknüppeln postiert waren.

**Laupheim, 28. März.** Mit Leuchtgas vergiftet. In der Nacht zum Freitag verübte eine 37 J. a. in Konstanz bedienstete Köchin aus Laupheim durch Einatmen von Leuchtgas Selbstmord. Der Grund ist nicht bekannt.

**Weingarten, 29. März.** Versammlung. Eine nationalsozialistische Versammlung, in der ein Redner aus Gera sprechen sollte und zu der sich zahlreiche Reichsbannerleute und Kommunisten eingefunden hatten, wurde von der Polizei wegen Tumults aufgelöst.

**Dom Bodensee, 29. März.** Selbstmord am Grab des Vaters. Der 27 Jahre alte Hilfsarbeiter Frommelt aus Württemberg hat sich in Bregenz am Grab seines Vaters erschossen. Ein abgewiesenes Gesuch um Zulassung seines Ausweisungsbefehls ging ihm so zu Herzen.

**Sigmaringen, 28. März.** Das Postauto im Schlafrast. In der Weingasse letzte gestern vormittag ein leeres Postauto rückwärts in Bewegung, durchschlug eine Tür und landete in einem Schlafzimmer. Personen kamen nicht zu Schaden, dagegen wurden am Haus und in dem Zimmer Zerstörungen angerichtet.

## Aus aller Welt

**Vorübergehendes Verbot des Films „Spankall“.** Am Freitagabend veranstalteten Nationalsozialisten in Pforzheim gegen den dort laufenden Film „Spankall“ eine Kundgebung. Hunderte von Personen umfanden das Kino, und Sprechbänke wie „Brot statt Spankall“ ließen sich hören. Die Polizei verbot die Leute zu zerstreuen, die aber während der zweistündigen Vorführung immer wieder sich anstellten. 17 Personen wurden festgenommen, aber bald wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Polizeidirektion hat angeordnet, der bevorstehenden Karwoche die Vorführung des Films „Spankall“ in Pforzheim zu verbieten.

**Junge Bulgaren lernen deutsche Landwirtschaft.** Gemeinsam mit der Badischen Landwirtschaftskammer und dem

## Die vom Rauhen Grund

(Fortsetzung 52)

Henner von Grund sah in dem hochgeheiligten Armleibchen und rauchte schweigend vor sich hin. Wie die mächtige Gestalt des Herrn vom Adligen Hause so in sich gesunken, ein wenig nach vorn geneigt, schmerzte auf den aufgestützten Ellenbogen ruhte, war etwas Müdes an ihm. Seitdem ihn damals die Hand der Vernichtung warrend gestreift, nagte es leise an seiner Lebenskraft. Wie eine seiner Eichen draußen im Walde war er: noch gewaltig anzusehen, aber morsch im Mark.

So sah er still, tief in seine Gedanken verloren, die das Gespräch mit dem Neffen wachgerufen hatte. Doch jetzt wandte er diesem das Haupt zu.

„Ruh, — was denkst du also zu tun?“  
Eberhard von Selbach sah nachdenklich zu dem Kamin drunter, wo die Holzschelle gerade laut aufknisterte und zuckende rote Lichter über die ausgetretenen Füßen des Fußbodens rinnen ließen. Dann richtete er sich in seinem Sitz etwas auf.

„Ja, Onkel — ich wäre ja soweit entschlossen.“  
„Aber?“

„E! Sie kommt doch für die Entscheidung auch in Frage, als bereinstigter Ritterbin — wenn wir diese Dinge wirklich einmal berühren wollen.“

„Ich bin doch kein altes Weib!“

„Nun gut. Also, wer weiß, ob sie damit einverstanden ist, daß ich mich hierherziehe und die Verwaltung der Gutsgehäfte in die Hand nehme?“

„Was sollte sie dagegen haben? Sie kann doch nur froh sein, wenn ein Mann da ist für diese Dinge.“

„Ich weiß doch nicht — so über sie hinweg möchte ich mich keinesfalls entscheiden.“

Wieder ein Schweigen. Henner von Grund tat ein paar Züge aus seiner Zigarre, dann sah er zu dem Neffen hinüber.

„Eberhard.“  
„Ja, Onkel?“

„Wir wollen einmal offen miteinander reden. Natürlich — das versteht sich von selbst — als Cousin und Cousine könnt ihr hier nicht einträglich beieinander hausen, wenn ich einmal nicht mehr da bin. Aber — warum sollt ihr euch nicht heiraten?“

„Heiraten?“  
„Gewiß“, — eine dicke Rauchwolke puffte aus Henners Mund — „eine verdammte Sache. Bin ja auch mit einem großen Bogen drum rumgegangen. Aber mit der Eke ist das doch ein ander Ding. Die hab ich in die Finger gegriegt; noch beizetten, von klein auf. Meine Dressur. Na, und ich denke, es ist geglikt. Ich hab sie wie einen Mann ausgezogen. Sie hält nichts von all dem Weiberfirtelanz — ich denke, mit ihr kann's ein ehrlicher Kerl schon was.“

Eberhard von Selbach antwortete nicht gleich. Es war ihm peinlich, so über diese Angelegenheit zu verhandeln, als wär's ein Geschäft.

„Na — du schweigst dich aus?“  
„Bericht mich nicht falsch, Onkel. Ich habe vor Eke eine unbegrenzte Hochachtung. Nur hat sie doch dabei die Entscheidung.“

„Beshalb sollte sie deinen Antrag ablehnen? Am so mehr, wo sie sich sagen muß, daß es mein Wunsch ist, daß ich unsern Familienbesitz ungeteilt erhalten möchte. Da ist doch also eine Ehe zwischen euch beiden geradezu die gegebene Lösung.“

„Das freilich, nur —“  
„Ach was! Nur nicht so zimperlich. Damit kommt man nicht weit bei den Weibern. Wer frisch zupackt, der bekommt, also red' mit ihr! Am besten noch heute!“

Und Henner von Grund erhob sich.

„Wie denn? Du willst doch nicht etwa —?“  
„Sawohl, ich schide dir Eke. Auf der Stelle.“

„Onkel!“  
Und Eberhard erhob sich bestürzt.

„Was soll das lange Hin und Her? Bringt die Sache in Ordnung miteinander wie zwei vernünftige Menschen.“

Und Henner von Grund wollte zur Tür.

„Bitte — bloß eins noch!“  
„Nun?“

„Onkel, ich habe so ein Gefühl, daß Eke vielleicht schon anders gewöhnt haben könnte. Ich möchte mich dem nicht aussetzen, daß —“

„Ach so, du meinst mit dem Bericht!“  
Ein leises Nicken.

„Nichts zu befürchten. Rein, nein — verlaß dich darauf! Es hat da allerdings mal etwas gespielt. Aber es ist vorbei. Ich habe Eke neulich selber gefragt; wollte doch klar sehen, ehe ich mit dir sprach. Und sie hat mirs verfidert, auf Ehre und Gewissen: es ist nichts mehr zwischen ihr und dem Bericht.“

„Ja, dann freilich —“  
Eberhard von Selbach atmete freier auf und der Ohm ging.

Ein paar Minuten später trat Eke ein. Eberhard kam ihr entgegen.

„Der Onkel hat mir gesagt, daß du mich gern sprechen wolltest.“

Ernst und ruhig sah sie zu dem Vetter hin. Der nickte, aber schwieg. Etwas nervös knöpften seine langen, schmalen Hände die unteren Knöpfe der Livree zu. Schlang und straff stand er so vor ihr, wie in dienstlicher Haltung vor einem Vorgesetzten.

„Du weißt, worum es sich handelt, du ahnst es.“  
„Ich glaube wohl.“

„Und — wie denkst du darüber?“  
Sie erwiderte nicht gleich. Dann aber fragte sie, immer mit dem gleichen, ruhigen Ernst:

„Ist es nur der Wunsch des Onkels, der aus dir spricht?“

„Nein, Eke“, und eine leise Röte stieg in sein Antlitz, „ich wüßte auch mir keine bessere — und liebere Lösung.“

Sie holte hörbar Atem. Wie eine dunkle Wolke lenkte es sich auf ihre Stirn. Schmerzhaft zuckte es um die Mundwinkel. Doch nun zeigten ihre Züge wieder die gewohnte Klarheit.

„Eberhard, ich will rückhaltlos zu dir sprechen. Ich glaube, überschwängliche Worte sind hier beiderseits nicht am Platz. Ich erwarte sie nicht von dir, aber tu dir ein Gleiches. Ich nehme an, du schäme dich, ich bin dir sympathisch als Mensch, und du hast Vertrauen zu mir. Das gleiche kann ich dir von mir versichern, aber mehr — verließ mich recht, Eberhard —, mehr kann ich dir nicht geben. Weder jetzt, noch später.“

„Ich danke dir für deine Offenheit, Eke“. Langsam trat er näher zu ihr heran. „Aber sollte das nicht auch hinreichen, um sein Leben darauf aufzubauen? Ich habe manche Liebesheirat gesehen bei meinen Kameraden — es wurden meist recht unglückliche Ehen. Dagegen kann aus Achtung und Vertrauen allmählich vielleicht doch noch Schöneres ausblühen —“

„Nicht einmal. Rechne nicht damit!“

„Ich tu' es auch nicht, Eke. Was du mir geben kannst und willst, es soll mir genug sein. Ich werde es stets mit Dank, mit Stolz empfinden, was es bedeutet, wenn eine Frau wie du mir ihr Leben anvertraut.“

So ernst und ritterlich sagte er es, und seine Augen blickten sie dabei an, klar bis zum Grunde. Da streifte sie ihm die Rechte entgegen. Er nahm sie und führte sie an seine Lippen. Aber als er dann seinen Mund auch ihrem Antlitz näherte, überließ sie ein Zittern. Mit einer leisen Wendung bot sie ihm statt ihrer Lippen die Stirn dar. So empfing Eke den Kuß, mit dem sie sich Eberhard von Selbach zu eigen gelobte.

(Fortsetzung folgt).

brauchen Sie  
ervollene Mar-  
ch niedrigen  
ehrlich beim  
ten Sie ein-  
gen genau so  
tionen Haus-  
erwendeal

la  
DIE FEINE  
T WIE KEINE

agold  
swahl in  
cher bis  
Auführung  
ftaschen  
fsbeutel  
5,65, 6.—  
nd 8.—  
ind von  
an  
und Aus-  
905

bayerischen Ministerium für Landwirtschaft hat die Deutsche Akademie 30 bulgarische Bauernhöfe im Alter von 18 bis 20 Jahren in bayerischen Betrieben Bodens und der Bayerischen Pfalz auf die Dauer eines Jahres als Schüler untergebracht. Die jungen Bulgaren sollen sich mit den Methoden der deutschen Landwirtschaft, vor allem auch mit dem Wein- und Tabakbau vertraut machen.

Ein Angeklagter verklagt den Staatsanwalt wegen Verleumdung. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht in Dessau am Mittwoch dieser Woche, in der sich der Schriftleiter des „Anhalter Anzeiger“ Paul Seifert wegen Verleumdung des Anhaltischen Staatsministers zu verantworten hatte, ließ sich der Oberstaatsanwalt Biermann zu derartigen Verleumdungen des Angeklagten, der in einem Prozeß freigesprochen und in den anderen zu 600 Mark Geldstrafe verurteilt wurde, hinreißend, daß Verleumdung und Verleumdung des genannten Staatsministers sich veranlaßt haben, Biermann wegen Verleumdung zu verklagen. Ferner ist Beschwerde beim Generalstaatsanwalt in Raumburg eingeleitet worden.

**Sendefolge der Stuttgart Rundfunk A-G.**

**Montag, 21. März:**  
 8.45: Zeitungs- und Wetterbericht, Morgenprogramm, 11.00: Schallplattenkonzert, 11.30: Nachrichten, 11.45: Funkkonzert, 12.30: Schallplattenkonzert, 13.30: Wetterbericht, Nachrichten, Bericht über die Reichsfeier der Schwarzwaldbauern, Schallplattenkonzert, 13.30: Kinderstunde, 14.30: Konzert, 15.00: Zeitungs- und Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 15.15: Klavier in der Mannheimer Hofkapelle, 15.45: Vortrag: Von Krebs zu Krebs, 16.30: Zeitungs- und Wetterbericht, Der landwirtschaftliche Arbeitsvertrag, 16.45: Biologischer Vortrag, 17.00: Der landwirtschaftliche Arbeitsvertrag, 17.15: Nachrichten, 17.30: Wetterbericht, 18.00: Konzertabend.

ausgabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 18.15: Von Berlin aus über die von Reichsminister Dr. Brüning, 18.45: Vortrag: Zwei Jahre und die Weltlage in den Vereinigten Staaten, 19.15: Zum Geburtstag des alten Reichspräsidenten Hindenburg, 19.45: Rundfunkkonzert, 20.15: Vortrag: Erinnerungen an den Geburtstag des Reichspräsidenten seit 1926: Unfallversicherung, 20.45: Der Reichspräsident, Schillerpreis, 21.15: Operettenkonzert, 21.45: Nachrichten, Wetterbericht, 22.00: Unterhaltungskonzert.

**Mittwoch, 1. April:**  
 8.15: Zeitungs- und Wetterbericht, Morgenprogramm, 11.00: Funkkonzert, 11.30: Nachrichten, 11.45: Nachrichten, 12.30: Schallplattenkonzert, 13.30: Nachrichten, Bericht über die Reichsfeier der Schwarzwaldbauern, Schallplattenkonzert, 13.30: Kinderstunde, 14.30: Konzert, 15.00: Zeitungs- und Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 15.15: Klavier in der Mannheimer Hofkapelle, 15.45: Vortrag: Von Krebs zu Krebs, 16.30: Zeitungs- und Wetterbericht, Der landwirtschaftliche Arbeitsvertrag, 16.45: Biologischer Vortrag, 17.00: Der landwirtschaftliche Arbeitsvertrag, 17.15: Nachrichten, 17.30: Wetterbericht, 18.00: Konzertabend.

**Dienstag, 2. April:**  
 8.15: Zeitungs- und Wetterbericht, Morgenprogramm, 11.00: Funkkonzert, 11.30: Nachrichten, 11.45: Nachrichten, 12.30: Schallplattenkonzert, 13.30: Nachrichten, Bericht über die Reichsfeier der Schwarzwaldbauern, Schallplattenkonzert, 13.30: Kinderstunde, 14.30: Konzert, 15.00: Zeitungs- und Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 15.15: Klavier in der Mannheimer Hofkapelle, 15.45: Vortrag: Von Krebs zu Krebs, 16.30: Zeitungs- und Wetterbericht, Der landwirtschaftliche Arbeitsvertrag, 16.45: Biologischer Vortrag, 17.00: Der landwirtschaftliche Arbeitsvertrag, 17.15: Nachrichten, 17.30: Wetterbericht, 18.00: Konzertabend.

**Freitag, 3. April:**  
 10.15: Erste Sieder, 11.00: Städtische Morgenfeier (Beura), 12.00: Christliche Sieder, 12.30: Konzert, 13.00: Kulturprogramm (Schallplattenkonzert), 14.00: Segen für die Jugend, 15.00: Evangelische Feier, Leitung und Ansprache: Reichspräsident D. Wenz, Stuttgart, 16.00: Der Weltkrieg, Deutsches von Gabel, 17.15: Requiem von Hugo Riemann, 18.00: Völke Christi, 19.00: Hofkapelle-Stunde, 19.15: Wille in We-Tur von Franz Schubert, 20.00: Christliche Sieder von Selma Lagerlöf, 21.00: Konzertabend, 22.00: Nachrichten, Wetterbericht.

**Die Marktlage**

Der Rückgang des Buttergeschäftes hat in der abgelaufenen Woche noch schärfere Formen angenommen. Im Hinblick auf Dieren war bis jetzt noch keine Bedarfssteigerung festzustellen, wogegen die Inlandszufuhren bedeutend zugenommen haben, was zu Verringerung Anlaß gab. Vielleicht wiederholt sich der Vorgang wie beim Weihnachtsgeschäft, daß kurz vor den Feiertagen eine kurze Nachfrage eintritt, zumal das Fest mit dem Monatsanfang zusammenfällt. Die Kemptener Notierung stieg von 124-130 auf 114-120 zurück.

Das Käsegeschäft fand weiterhin unter dem Zeichen freundlicher Nachfrage für Hartkäse, während das Weichkäsegeschäft mit Eintritt des Witterungsübergangs einen unzufriedenenden Verlauf nahm. In Kempten sind die Preise für grüne Bire von 22-25 auf 20-23 Mark gestiegen, wogegen die Preise für Emmentaler mit 88-102, 87-90 und 84-87 sich gut behaupteten. Dabei ist festzustellen, daß die Bestände an Limburger, gemessen an denen des Vorjahres, eigentlich nicht groß sind, während Ware oft eher knapp.

Im Eiergeschäft vermochte sich eine leichte Besserung der Marktlage durchzusetzen, die in der Hauptsache auf den Einfluß des bevorstehenden Osterfestes zurückzuführen ist. Die Erzeugung blieb weiter im Steigen begriffen, andererseits war aber auch der Markt aufnahmefähiger, und so konnten sich die Preise um einen Viertel bis einen halben Pfennig erhöhen. Die geringe Zunahme zeigt indessen, daß für die Beurteilung der weiteren Entwicklung des Marktes noch große Vorsicht geboten ist.

Das Pfingstmarktgeschäft hat sich lebhaft entwickelt bei anziehenden Preisen; gebühliches Pflanzengut in besten Sorten fand besonders auch nach der Schweiz und nach Frankreich guten Absatz. Auch für Spielwaren war eine Befestigung bemerkbar.

Die Schlachtviehpreise sind hart rückläufig. Die Spanne zwischen den Preisen für Kalb- und Schweinefleisch ist geradezu ungewöhnlich. Denn die Schweinefleischpreise und mit ihnen Rind- und Hammelfleisch haben ihre rückläufige Richtung beibehalten. Aber auch die bisher weitestgehenden Rälbermärkte begannen umzufallen.

Das Hopfengeschäft wird immer ruhiger, die Umsätze sind belanglos und dementsprechend zeigen auch die Preise weiteren Rückgang.

Recht schmerzhaft ist es auf dem Holzmarkt aus. Zwar ist die Auslandseinfuhr kleiner geworden, aber sie übersteigt immer noch das Verhältnis zur Aufnahmefähigkeit der holzverarbeitenden Industrie, so daß der Markt überfüllt bleibt. Seit 1928 hat die gesamte Holzindustrie ihren Wert und ihrer Menge nach bis 1930 um rund 38 v. H. abgenommen, während die Beschäftigung in der holzverarbeitenden Industrie um mehr als 50 v. H. nachgelassen hat. Von den deutschen Einfuhrmengen werden noch vorjährige Holz aus erster Hand angeboten, die trotz erheblichen Eigentumens (bis zu 50 v. H. der Lagen) nur schwer abzulassen sind. Wenn neuerdings vorge schlagen wurde, den Einfuhr in staatlichen und Gemeinbewaldungen einzuschränken oder teilweise ganz einzustellen, so könnte dadurch eine bessere Preisverteilung nur erzwungen werden, wenn zugleich ein stärkerer Zoll auf Auslandshölzer gelegt würde. Andernfalls wäre die Folge, daß die Einfuhr sich auf der Menge dieser Holzbeschränkungen bemächtigt.

**Branntweinmonopolverwaltung 1/30**

In dem am 30. September 1930 beendeten Geschäftsjahr ist die Branntweinherzeugung zwar hinter der des Vorjahres um rund 268 000 Hektoliter zurückgeblieben; dieser Rückgang entsprach aber nicht den Erwartungen, die von der Monopolverwaltung auf die Herabsetzung des Jahresbrennrechts (seit November 1929 30 v. H.) gesetzt worden war. Aus dem Geschäftsjahr 1929/30 wurde ein Bestand von 887 473 Hl. (im Vorjahr 503 801) übernommen. Die Gesamtübernahme an Branntwein betrug 2 741 828 Hl. (3 909 669), davon aus landwirtschaftlichen Brennereien 2 032 089 (2 294 561). Der Abfall an Branntwein stellte sich auf 2 038 110 Hl. (2 611 353). Der Gesamtabfall ist um 21,9 v. H. hinter dem des Vorjahres zurückgeblieben. Am stärksten an diesem Rückgang ist der Teinbranntweinabfall beteiligt.

Dies ergibt einen Reinerlösüberschuss von rund 212,47 (327,69) Mill. RM., davon Hektolitererlöse 210,99 (326,28) Mill. RM. Hiernach beträgt der Reinerlösüberschuss, soweit er in Hektolitererlöse einfließt, rund 115 Mill. RM. weniger als im Vorjahr, während der sonstige Reinerlösüberschuss den vorjährigen um eine Kleinigkeit übersteigt. Die Mindereinnahme ist allein auf den außerordentlichen Rückgang des Abfalls an Teinbranntwein zurückzuführen.

Für das Jahr 1930/31 ist mit einer wesentlichen Besserung des Ergebnisses nicht zu rechnen. In das Geschäftsjahr 1930/31 wurde ein Bestand von insgesamt 1 578 009 Hl. übernommen, und zwar an unversäuterten Branntwein 1 409 816 (803 542) und an versäuterten Branntwein 168 193 (83 831) Hl.

**Erhöhung des Jahresbrennrechts**

Durch eine Verordnung über die Erhöhung des Jahresbrennrechts, die am 27. März vom Reichsrat angenommen wurde, wird für diejenigen landwirtschaftlichen Brennereien, deren Brennrecht für Kartoffeln und anderes Getreide als Korn gilt, wird das Jahresbrennrecht von 70 auf 80 Hektoliter des regelmäßigen Brennrechts erhöht mit folgender Maßgabe: 1. Daß für die innerhalb dieser Brennrechtserhöhung liegende, in der Zeit bis zum 31. Mai 1931 hergestellte Erzeugung von lediglich aus Kartoffeln hergestelltem Branntwein der Grundpreis auf 37 Mark für einen Hektoliter Weingeist festgesetzt und das Uebernahmepreis für diesen Branntwein abweichend von § 73 des Branntweinmonopolgesetzes sechs Monate nach dem Tag der Annahme festgesetzt wird; 2. Daß für die innerhalb dieser Brennrechtserhöhung liegende Erzeugung von nicht ausschließlich aus Kartoffeln hergestelltem Branntwein der Grundpreis auf 10,60 Mark für einen Hektoliter Weingeist festgesetzt wird. Dieser Grundpreis von 10,60 Mark gilt auch für den ausschließlich aus Kartoffeln, aber nach dem 31. Mai 1931 hergestellten Branntwein.

Der Antrag der Monopolverwaltung hatte die Brennrechtserhöhung demnach lediglich abgelehnt.

**Berliner Dollarkurs, 28. März, 4.1915 G., 4.1906 B., D. W.-Anleihe 57.**

**Dt. W.-Anleihe ohne Kurs, 6.**

Der Drang nach dem Osten. Nach dem Scheitern der deutschen Industrie in Ostos, über dessen profunde Erfolge indessen noch keine volle Klarheit herrscht, haben auch Industriellenverbände von Polen, Litauen, Italien und Frankreich Besuche in Russland angesetzt. — Der Sowjetregierung kann dieser Drang nach dem Osten nur angenehm sein. Anlaß zu dem offenbar anstehenden Besuche sind natürlich die Hoffnungen auf Aufträge, wobei den Russen der lebhafteste Wettbewerb zugute kommt.

**Spanische Amerika-Anleihe.** Die Bank von Spanien hat zur Befestigung des Defizit-Kurses unter Vorkaufsrecht des Staats bei der Morgan-Bankengruppe eine 4 1/2prozentige Anleihe von 60 Mill. Dollar auf 18 Monate erhalten.

**Kaufkraft im März.** Die Abgaben der zum Deutschen Reich gehörenden Kolonien waren im Monat März infolge der außerordentlich günstigen Witterung besser als anfänglich angenommen werden durfte. Indessen erreichten sie immer noch nicht die Vorkaufschätzungen, und man rechnet mit einem Rückgang um 100 000 Doppelzentner gegen das Vorjahr, das 1 874 869 Doppelzentner Abgab gebracht hat. Im günstigen Fall wird sich der Abfall doch immerhin um rund 50 000 Doppelzentner gegen das Vorjahr vermindern. Die Vorkaufschätzungen des gesamten Ostens ist immer noch sehr wenig aufnahmefähig, wenigstens in jüngerer Zeit alle Betriebe sich bemühen, wenigstens den aller notwendigen Bedarf an Rohstoffen zu decken. Die Ausfälle seit Oktober-November 1930 bis jetzt werden sich aber im laufenden Dingjahr, abgesehen mit dem 30. April, nicht mehr ausgleichen lassen.

**Beleisermäßigung für Thomasmehl.** Der Verein der Thomasmehlherzeuger teilt mit, daß ab 27. März die Ende April 1931 der Grundpreis je Kg. Brod, mit Phosphorsäure, Fruchtgrundlage (Kuchen-Notze Erde, auf 25 Pf. (bisher 32 Pf.) einschließlich 100 Ra. Zentel herabgesetzt worden ist. Hiermit ist der Wertpreis für Thomasmehl erreicht.

**Die Lage im Kohlenbergbau.** In der Vollerfassung des Reichstagesberichts berichtet der Geschäftsführer, Bergbauminister Benschold, die Weltkohlenpreise werde besonders durch die russischen und polnischen Kohlenverkäufe verhärtet, die den Weltmarkt auf schwere Stufen. Eine internationale Kohlenverfälschung liegt wegen der schwierigen Störungen im englischen Bergbau noch nicht zu erwarten. Das neue englische Berggesetz habe die Erwartungen nicht erfüllt. Für eine Besserung seien noch keine Anzeichen vorhanden; sie hänge von einer allgemeinen Weltwirtschaftsbelebung ab.

**Zahlungsanmerkung in Peru.** Der Finanzminister von Peru teilt mit, die peruanische Regierung sei nicht imstande, die volle Zahlung der Auslandsschulden zu leisten.

**Der Staatsbankrott von Neu-Süd-Wales.** In London sieht man die Erklärung des australischen Bundesstaats Neu-Süd-Wales als einen endgültigen Staatsbankrott an. Nach dem Abkommen mit dem australischen Bund vom Jahr 1929 muß die Bundesregierung für den Ausfall der Anleihezinser aufkommen. Der australische Bundesbankrott hat auch bereits Anstoßen getroffen, um die Mittel für die Bezahlung der fälligen englischen Anleihezinser (10,8 Mill. £.) zu beschaffen. Neu-Süd-Wales bezog dagegen die Zinsen der amerikanischen Anleihe. Dieser jetzt fällige Zinsbetrag macht 2,6 Mill. £. aus. — Die Kurse der australischen Staatsanleihen sind am 28. März an der Londoner Börse um 10 v. H. gefallen.

**Zahlungseinstellungen, Rheinische Armaturen- und Maschinenfabrik und Wägenfabrik Albert Sempell in Gladbach-Rheydt. — Westfälische Straßenbahn AG. in Bochum-Gerthe. — Nordwestdeutsche Bank AG. in Hannover.**

Die Rheinische Industrie-Bau AG. in Köln hat den Konturs angemeldet. Das Aktienkapital, das im vorigen Jahr von 8,16 auf 2,5 Mill. M. zusammengesunken und wieder auf 4 Millionen M. erhöht worden war, ist vollständig verloren. Die Ausfuhren für die Gläubiger, namentlich Forderungen für Bauarbeiten, Baumaterialien usw., sind gering.

Die große Getreidehandelsfirma Straffer und König in Wien löst sich auf, da der freie Getreidehandel in Ungarn und den Nachbarländern, die das Geschäftsfeld der Firma bildeten, unrentabel geworden sei.

**Stürmische Kundgebungen gegen die Bata-Filiale in Barmen.** Die städtische Schulfabrik Bata eröffnete am 28. März in Barmen (Sachsen) eine Zweigniederlassung. Gegen diese Niederlassung war seit Tagen und Wochen protestiert worden, insbesondere von der Gewerkschaft. Am Samstag vormittag gegen 9 Uhr kam es nun vor dem neu eröffneten Geschäft der städtischen Schulfabrik zu stürmischen Kundgebungen. Kommunistische Redner hielten Ansprachen und verteilten Flugblätter mit der Parole „Nieder mit dem Ausbeuter Bata!“

**Stuttgarter Börse, 28. März.** Die heutige Börse eröffnet recht fest. Erste Kurse per Ultimo April ziemlich höher. Im Verlauf und zum Schluss weiter fest. Rentenmarkt fest.

**Berliner Getreidepreise, 28. März.** Weizen märk. 28.10-28.30, Roggen 18.30-18.50, Hafer 16.20-16.50, Weizenmehl 34.75 bis 40.50, Roggenmehl 0-60prozent 25.75-29.25, Weizenkleie 13.30 bis 13.60, Roggenkleie 12.70-12.90.

Der durchschnittliche Roggenpreis betrug an der Berliner Börse in der Woche vom 9. bis 14. März 1931 ob märkischer Station 18,22 M. d. Dgr.

**Magdeburger Zucker, 28. März, 26.40, April 26.40-26.45.** Tendenz ruhig.

**Bremen, 28. März.** Baumw. Ribbl. Unin. Stand. lots 12.00. Berliner Metallmarkt, 27. März, Elektroykupfer prompt cif Hamburg, Bremen, Rotterdam 95.75.

**Würt. Edelmetallpreise, 28. März.** Feinsilber Grundpreis 41.50 M., Feingold Verkaufspreis 2814 M. je Rz., Feinsilber 3.65 M., Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium 3.60 M., Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer 3.50 M. je Gramm.

**Fruchtmärkte Regol.** Markt am 28. März 1931

Verkauf:	Preis pro Htr. RM.	15.00-15.50
42,30 Weizen	13,00-13,50	
25,20 Gerste	9,00-10,00	
14,26 Hafer	10,00	
3,00 Kleebohnen		

Handel recht lebhaft. Nach Saatgerste immer noch rege Nachfrage. Wahlweizen, ca 20 Htr., sowie einige Saat-Saatgut sind noch aufgestellt in der Schrammenballe.

Nächster Fruchtmarkt am Samstag, den 4. April.

**Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 28. März.** Tafeläpfel 30 bis 42; Kartoffel 3,5-4,5; Koffolrat 1 Stück 20-30; Kürbis (Kohltraut) 10-12; Kohlrabi 8-12; Blumenkohl 20-30; Rosenkohl 10-20, 1 Hb. 30-40; Rote Rüben 10-12; Gelbe Rüben 9-12; Karotten 10-20; Zwiebel 5-8; Gurken große 60-80; Monaterette 16-20; Sellerie 10-25; Schwarzwurzel 30-35; Spinat 30-35; Kohlrabar 25-30.

**Wetter**

Über Mitteleuropa liegt noch Hochdruck, der sich indessen langsam abschwächt. Für Dienstag ist jedoch noch mehrfach heiteres und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

**Büchertisch**

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung v. G. W. Jaiser, Regol, Bestellungen entgegen.

**Trotz allem! Ein Buch der Front.** Von Helmut Stellrecht. J. F. Lehmanns Verlag, München. Geh. RM. 4,50, Leinwand RM. 6.—

Helmut Stellrechts Buch „Trotz allem“ ist für jeden Württemberger eine rechte Herzensfreude, ja man kann sagen, Württemberg hatte ein Recht darauf, daß dieses Buch geschrieben wurde. Seine Truppen, die doch Ludendorff als die besten in Deutschland bezeichnete, warteten noch immer auf die begehrteste und hinreichende Würdigung. Der äußere Rahmen von Stellrechts Buch mag alljährlich sein. Als Stuttgarter Realgymnasialruch er Anfang 1917 in Ludwigsburg beim Feldartillerie-Regiment 20 ein und kommt im Herbst zur 26. Division ins Feld. Mit ihr kämpft er bis zum bitteren Ende, bis zu den Stuttgarter Spatalkämpfen im Frühjahr 1919. Aber welche eine Fülle von Erleben birgt dieser schlichte Rahmen. Der Sturm der Division reißt uns über die Alpen hinweg nach Italien hinein. Wir finden sie dann in der großen Schlacht im Westen und im Feuerwirbel der Abwehr von Warne und Besse. Es gibt kaum ein Kriegsbuch, das in solcher Anschaulichkeit, in solch epischer Wucht und bildhafter Sprache wirkliches Erleben so nachvollkommen verhandelt hätte wie das Stellrechts. Aber auf diese äußeren Schilderungen kommt es nicht so sehr an. Der Wert des Buches liegt im Seelischen, in der Zeichnung des schwäbischen Soldaten, der Bauern und Arbeiter, mit denen er sich zusammengeraut und zusammengekämpft hat zu echter Kameradschaft, die auf Liebe und Verständnis beruht. Seit Walter Flex hat es kaum einer verstanden wie Stellrecht, den Sinn des Krieges, des Lebens und Sterbens so klar und schön zu deuten wie dieser junge schwäbische Landsmann. Stellrechts Buch ist grandios. Trotz allem, trotz Leid und Tod, trotz allem, was den jungen Menschen zerbrechen will, bleibt er oben. Trotz allem schlägt sein deutsches Herz für seine schwäbische Heimat, für sein deutsches Vaterland. Weit über die schwäbischen Grenzpfähle hinaus wird man von diesem Buch reden und wird es lieben als beschwingte und ehrliche Darstellung deutschen Soldatentums, für seine näheren und ferneren Kameraden, von denen er viele mit Namen nennt, aber kann es kein schöneres Denkmal geben als dieses Buch.

**„Der Menschheit zum Wohle!“**

so könnte man über den Eingang zu der neuen Ueberkinger Mineralquelle schreiben. Das Gutachten des leitenden Arztes des Krankenhauses in G. Med.-Rat Dr. G. berichtet von irraganten Erfolgen mit diesem Heilwasser, sowohl bei Blutharm und Blieschuch, als auch besonders bei Harnröhren-, Blasen-, Nierenbecken- und Nierenkrankungen. Sprechen Sie mit Ihrem Hausarzt über eine Gesundheitskur mit diesem erdentsprungenen Heilwasser und verlangen Sie gleichzeitig von der Mineralbrunnen A.G., Bad Ueberkinger Wittig, kostenlose Zusendung von Prospekten über die

**Ueberkinger Adelheidquelle**

Überall erhältlich